

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 63.

Mittwoch den 10. August 1864.

Tagesbegebenheiten.

Von der Iller, 4. August. Die Feldfrüchte stehen aller Orten, wo es nicht hagelte, ausgezeichnet schön und hat die Ernte in dieser Woche allgemein begonnen. Gestern unter einem scharfen Gewitter, dem ein arger Sturm voranging, schlug der Blitz in ein Haus in Kirchberg. Der Strom theilte sich in der Mitte des Kamins; der Hauptstrahl verfolgte seinen Weg weiter durchs Kamin, ein anderer zerriß das Kamin, fuhr auf einem Balken gegen die Scheuer und an einem Brett hinab, ein dritter fuhr durch den obern Boden in die Stube, wo er den Ofen zerstörte und eine Person betäubte, und ein vierter, dessen Spuren man nicht verfolgen konnte, brach in eine Kammer und schlug in den Kasten, ohne daß man an demselben irgend eine Verletzung wahrnehmen konnte, und zündete. Das Feuer wurde noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Der größte Theil der Kleider ist jedoch verbrannt, auch eine Crinoline. Man schreibt den Fall der Anziehungskraft der Crinoline zu. Der sonstige Schaden ist nicht unbedeutend. (U. S.)

Vibcrach, 2. August. Heute Abend verunglückte auf hiesigem Bahnhose beim Abladen von Langholz der sog. Paradiesbauer Wendholz; nicht nur, daß ihm ein Bein abgeschlagen wurde was er selbst noch den Umstehenden sagte, wurde auch noch eine Hauptader derart verletzt, daß eine Verblutung eintrat und nach kurzer Zeit schon der Tod erfolgte.

§ **Tetznaug** Ueber das Treiben einer Räuberbande im hiesigen Bezirk sind wirklich fabelhafte Gerüchte im Umlauf. Von einer Räuberbande kann gar nicht gesprochen werden, denn es wurde nicht ein einziger Raubanfall, ja nicht einmal ein Versuch eines solchen gemacht. Nur 2 Diebstähle mit Einbruch und ein Einbruchversuch kamen zur Anzeige, von welchen anzunehmen ist, daß sie von einer Genossenschaft verübt worden seien, und die genauesten Nachforschungen führten darauf hinaus, daß 3 bis 4 Diebe ihr Wesen mit einander trieben und daß diese über die Grenze herüber gekommen sein müssen. Das gefährlichste Subjekt wurde eingefangen und dem Gerichte überliefert, während die anderen ungeachtet aller Anstrengungen des öffentlichen Sicherheitspersonals entkommen zu sein scheinen. Hätte nicht der Landjäger-Stationenkommandant sein Leben bei der Sache lassen müssen, so wäre gar kein besonderes Aufsehen erregt worden, aber dieser Vorfall hatte Angst erregt und überdies wurde, wie sich bei genauerer Nachfrage herausstellte, auch vielfach aus Muthwillen Angst und Besorgniß durch Anklopfen an den Häusern bei Nacht hervorzurufen gesucht.

Köln, 2. Aug. Von der ungeheuren Volksmenge, welche namentlich gestern aus Anlaß der siebenten Säcularfeier der Uebertragung der Reliquien der heiligen drei Könige in unserer Stadt zusammenkam, kann man sich kaum einen Begriff machen. Man nimmt an, daß an jedem der letzten acht Tage durchschnittlich wenigstens 4000 Personen von nah und fern im Centralbahnhose mit

den Zügen eingetroffen sind; die rheinische Eisenbahngesellschaft allein hatte gestern acht Extrazüge abgelassen. Am vorigen Sonntag kamen acht Pilgerzüge von auswärts; von den am Donnerstag eingetroffenen drei Prozessionen zählte jede etwa 200 Personen; die Zahl der am Freitag per Extrazug der Krefelder Bahn angelangten Wallfahrenden beträgt 2700. Die Straßen, durch welche sich die vom Dome ausgehende Prozession gestern bewegte, namentlich die große Neugasse, waren sehr reich mit Kränzen und Fahnen geschmückt und Abends illuminirt. (R. 3.)

Die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher

Ein Grundfibel.

(Schluß.)

Aber die R. Kreisregierung dachte anders. Sieben Monate nach dem Schlusse der mit anerkenntnißwehrender Beschleunigung geführten oberamtlichen Untersuchung, während welcher Zeit der Schultheiß nicht einmal suspendirt war, erging erst die Weisung an das R. Oberamt zur Erledigung seiner Untersuchung im eigenen Ressort, und nachdem dieses sofort innerhalb der Grenzen seiner Kompetenz die Enthebung des Schultheißen von seinem Keltermeisterdienste ausgesprochen hatte, erfolgte endlich auf die Wiedervorlegung der Akten nach Umlauf eines weitem Monats in Beziehung auf die obige Hauptfrage von der Kreisregierung der Bescheid: „daß man nach der dormaligen Aktenlage den Antrag auf Entlassung des Schultheißen von seiner Stelle im Wege des § 47 der Verfassungsurkunde nicht für genügend begründet erachte und daher von weiterem Vorgehen gegen denselben Umgang genommen habe. Welcher Art der Eindruck dieses Bescheids auf die Bürgerschaft und die bürgerlichen Collegien war, ist daraus zu ermessen, daß beide Collegien, welche schon bisher nur durch die eindringlichsten Vorstellungen des königlichen Oberamts zum Ausharren auf ihren Posten zu bewegen gewesen waren, sofort den Entschluß, ihre Stellen niederzulegen, erklärten. Ihre wiederholten dringenden Entlassungsgesuche wurden jedoch beharrlich als unstatthaft zurückgewiesen und am 13. Mai d. J. wurde ihnen ein neuer Erlass der R. Kreisregierung vom 29. April eröffnet, in welchem gesagt ist: daß die den Gemeindefollegien von den Gesezen eingeräumte Selbstständigkeit in Verwaltung der Angelegenheiten der Gemeinden in keiner Weise ein Recht derselben in sich begreife, die Entfernung eines ihnen aus „irgend einem Grunde „mißliebig“ gewordenen Ortsvorstehers beantragen oder verlangen zu können.“

So stehen die Sachen in der Gemeinde M. Reflexionen daran anzuknüpfen, kann ich unterlassen, und beschränke mich auf die Bemerkung: Wer etwa glauben sollte, solche desperate Zustände ganzer Gemeinden stehen vereinzelt da im Lande, der ist im Irrthum. Die Zahl solcher unter dem Druck des Stabilitätssystems leuzenden Opfer ist Legion, und wenn Sie mir in ihrem Blatte Raum dazu

verstaten, so kann ich Ihnen noch mit einer Blumenlese von Geschichten aufwarten, über deren Gesamtbild dem loyalsten Bürger das Herz bluten muß. Möchte man doch in den maßgebenden Kreisen endlich erkennen, daß das Heil des Staats und des Thrones nicht in der bloßen Gewalt-Autorität beruht; und möchte man nicht vergessen, daß die Eruptionen des Jahres 1848 zumeist in solchen unerträglichen Zuständen des innern Gemeindelebens ihren Grund hatten. Es sind jetzt 18 Jahre, daß ich, von tiefem Schmerz über diese Bedrängniß eines großen Theils des Volkes getrieben, laut und öffentlich, aber leider fruchtlos, den Hilferuf erhob. Vom gleichen Schmerz getrieben erhebe ich ihn aufs Neue und fordere alle wahren Patrioten auf durch Mittheilung ihrer in diesem Punkte gemachte Erfahrungen mitzuwirken, indem ich die Redaction zugleich ermächtige, meinen Namen zu nennen.

(U. Sch.)

— Seit dem 1. August ist die Crinoline in der großen Oper abgeschafft. Das Ungeheuer soll — wie man von Paris schreibt — auch so bald nicht wieder eingeführt werden. Man war es endlich müde geworden, die Valetine, die Rachel und die Schweizerinnen des Wilhelm Tell in Stahlreifen herumstolziren zu sehen. Namentlich kamen, wenn beim Ballet die Hofdamen sich auf ihren Labourets niederließen, manchmal farbige Strümpfe und unordonanzmäßige, mit modernstem Macadam beschmuckte Bottinen aus der in allen andern Situationen so schützenden Hülle hervor, und den H. Kritikern zu Gesicht. — Ein Provinzialblatt, „Le Courrier du Nord,“ erzählt eine beinahe unglaubliche Geschichte. Die Eltern eines Militärpflichtigen aus dem Jahre 1830 sollen, um die Einstandssumme (damals noch zwischen 6 — 800 Fr.) zu sparen, ihren Sohn als verreiselt und später als im Auslande verschollen erklärt haben, während derselbe mit ihrer Genehmigung sich in ihrem Hause verborgen hielt. 34 Jahre lang verharrte der Unglückliche, um nicht Soldat zu werden, oder um die erwähnte Summe zu sparen, in freiwilligem Sequester, und würde wohl bis an sein seliges Ende darin verharrt haben, wenn nicht kürzlich durch eine Indiscretion, wie der „Courrier du Nord“ sagt, die Behörden vom Vorhandensein dieses sonderbaren Kauzes Kenntniß erhalten und eine Untersuchung eingeleitet hätten.

A n z e i g e n.

Waiblingen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Am Jakobseiertag den 25. Juli fand das Partikular-Fest in Winnenden statt, wobei folgende Diensthoten Prämien und Ehren-Briefe erhielten:

- 1) Friederike Reinhardt von Korb, bei Frau Mezger Buhl Wittwe in Waiblingen.
- 2) Dorothea Eberhardt von Gussenstadt, bei Herrn Gerichtsnotar Memminger daselbst.
- 3) Magdalene Wagner von Weinstein, bei Christoph Schweizer daselbst.
- 4) Friederike Bihlmayer von Birkmannsweiler, bei Herrn Kaufmann Fink in Winnenden.
- 5) Friederike Jügel von Winnenden, bei Herrn Buchhalter Braun daselbst.
- 6) Christine Veiser von Plüderhausen, bei Frau Lammwirth Gispel Wittwe in Großheppach.
- 7) Catharine Stocker von Haubersbrunn, bei Fräulein von Abel in Großheppach.
- 8) Johanne Höser von Schöllhütte, bei Christian Sigle in Großheppach.
- 9) Agathe Friederike Hammer von Beutelsbach bei Fräulein von Abel in Großheppach.

- 10) Maria Föhl von Oberschlechtbach, bei Georg Schäfer in Baach.
- 11) Friederike Trostel von Kleinheppach, bei Herrn Dekan Bühler in Waiblingen.
- 12) Maria Wagner von Neukinsberg, bei Herrn Gottlieb Pflüger in Waiblingen.
- 13) Louise Catharine Schäfer von Schwaikheim, bei Friedrich Pfeil, Wittwer in Schwaikheim.
- 14) Pauline Wiefenauer von Bürg, bei Anwalt Lämmle in Schulerhof.

Die ausgeetzten Preise für Viehzucht wurden vertheilt.

Für Zuchtfarren.

- | | | | | |
|----------|---------------|--------------|-------------|------------------|
| I. Preis | 10 fl. 30 fr. | Farrenhalter | Linßenmaier | in Enderbach. |
| II. " | 8 — 45 — | " | Pfleiderer | in Winnenden. |
| III. " | 7 — — — | " | Liebhardt | in Kleinheppach. |
| IV. " | 5 — 15 — | " | Brust | in Bittensfeld. |
| V. " | 3 — 30 — | " | Estlein | in Hohenacker. |
| VI. " | 3 — 30 — | " | Dobler | in Waiblingen. |

Für Kälberfarren.

- | | | | | |
|----------|-------------|--------------|------------|-----------------|
| 1. Preis | 7 fl. — fr. | Farrenhalter | Ridle | in Schwaikheim. |
| 2. " | 5 — 15 — | " | Pfleiderer | in Winnenden. |
| 3. " | 3 — 30 — | " | Fischer | in Großheppach. |
| 4. " | 1 — 45 — | " | Estlein | in Hohenacker. |

Für Kalbeln.

- | | | | | |
|----------|--------------|---|-------------------|------------------|
| 1. Preis | 8 fl. 45 fr. | — | Johannes Kost | in Waiblingen. |
| 2. " | 7 — — — | — | Mez. Schmalzried | in Winnenden. |
| 3. " | 5 — 15 — | — | P. Nischholz | in Hegnacherhof. |
| 4. " | 3 — 30 — | — | Christoph Luckert | in Winnenden. |
| 5. " | 1 — 45 — | — | Georg Schwegler | in Waiblingen. |

Für Zuchstutten mit Fohlen.

- | | | | | |
|----------|--------------|---|-------------------|-----------------|
| 1. Preis | 5 fl. 15 fr. | " | Müller Alfalg | in Leutenbach. |
| 2. " | 5 — 15 — | — | Gutsbesiz. Frig | in Schwaikheim. |
| 3. " | 3 — 30 — | — | Petershäns v. da. | |
| 4. " | 1 — 45 — | — | Müller | in Bittensfeld. |

Für Eber.

- | | | | | |
|----------|-------------|---|----------------|----------------|
| 1. Preis | 7 fl. — fr. | — | Müller Schnell | in Waiblingen. |
| 2. " | 5 — 15 — | — | Gottlieb Unger | in Neustadt. |
| 3. " | 3 — 30 — | — | Müller Alfalg | in Leutenbach. |

Für Mutterschweine.

- | | | | | |
|----------|-------------|---|-------------------|---------------|
| 1. Preis | 7 fl. — fr. | — | Müller Haich | in Winnenden. |
| 2. " | 5 — 15 — | — | Gutsbesizer Deeg | — daselbst. |
| 3. " | 3 — 30 — | — | Bäcker Friederich | — daselbst. |

Der Vereins-Sekretär
Simon.

Waiblingen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Im vorigen Winter wurden in Bittensfeld, Hohenacker, Neckarrens, Dpelsbohm und Nettersburg mit Unterstützung der Gemeinden freiwillige Fortbildungsschulen gehalten. Die Lehrer dieser Anstalten:

Schulmeister Hasenmaier in Bittensfeld, Noller in Hohenacker, Dehler in Neckarrens, Wandel in Dpelsbohm, Schul-A. V. Henning in Nettersburg wurden vom landw. Verein aus Anlaß des Partikularfestes mit Prämien von je 3 Thalern bedacht. Die Namen der Gemeinden und Lehrer aber, welche sich um die Fortbildung der Turner verdient gemacht haben, werden zum ehrenden Zeugniß hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Für den Vereinsauschuß:

Sekretär Simon.

Winnenden.

Es ist ein grüner Regenschirm mit einem weißen Knopf irgendwo stehen geblieben, der wirkliche Besitzer desselben wird gebeten, ihn bei der Redaction abzugeben.

W i n n e n d e n .

Gläubiger Aufruf.

Zum Zweck der Vereinigung des Schuldenwesens des entwichenen Carl Lederer von Geradstetten, gew. Rothgerbers hier, werden hiemit sämtliche Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 14 Tagen

anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der zu treffenden Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 2. August 1864.

Gemeinderath
für denselben: Stadtschultheiß
Jent.

W i n n e n d e n .

Gefundenes.

Gestern wurde eine Wagenwinde und vor einigen Tagen eine noch gute Kappe in der Nähe der Stadt gefunden, wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solche beim Stadtschultheißenamt in Empfang nehmen.

W i n n e n d e n .

Liegenschafts-Verkauf.

Schultheiß Weegmann von Grumbach bringt am Donnerstag den 11. August d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf:

1 Mrg. 18, 1 Mth. Wiese in Kirchwiesen,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

W i n n e n d e n .

Für die hinterlassene verunglückte Familie des bei Ausübung seines Dienstes meuchelmörderisch ums Leben gekommene Stationskommandant Sohler von Lettnang sind bis jetzt eingegangen:

Von N. N. 1 fl. 10 fr., M. Pfisterer 1 fl., S. St. 30 fr. Schuhm. Müller 6 fr., G. Sch. 30 fr., G. W. 6 fr., J. R. 30 fr., Dr. Kieser 30 fr., Graf v. Wartensleben 4 fl. H. W. 12 fr., Sattler Krautter 12 fr., B. B. 6 fr., J. S. 3 fr., Schuhm. Groß Wtw. 6 fr., E. M. 30 fr., G. R. 30 fr., W. W. 30 fr., S. B. 18 fr., Jakobine Schwarz 12 fr., Uhrenm. Krieg 18 fr., zus. 11 fl. 19 fr. wofür die Unterzeichneten im Namen der verunglückten Familie ihren herzlichsten Dank aussprechen und sind zur Besorgung von weiteren Beiträgen gerne bereit.

Landjäger Fischer. Polizeisoldat Koppenhöfer.

W i n n e n d e n .

Meine Musterkarte von der bedeutenden

Seiden-Fabrik Waiblingen

ist in schwarzen und farbigen Seidenzeugen mit den neuesten Mustern versehen, auch halte ich von derselben Fabrik stets Lager in schwarzen Seidenzeugen zu Fabrikpreisen.

Kaufmann Bertsch Wittwe.

W i n n e n d e n .

Sonnen- & Regenschirme

sind wieder in großer Auswahl billigt bei mir eingetroffen

Kaufmann Bertsch Wittwe.

W i n n e n d e n .

Bitte um Beiträge.

Andreas Weller fuhr am Samstag den 30. Juli dies mit Metzger Kalmbachs Pferd nach Stuttgart und hatte leider das Unglück, daß dasselbe in Stall durch Niederfallen den Fuß gebrochen hat. Die Vergütung des Pferdes belauft sich auf 80 fl., was obenbenannter als Familienvater von 8 Kindern, nicht im Stande ist, aus eigenen Mitteln zu ersetzen, obwohl er sich alle Mühe gibt, sein ehrliches Auskommen zu bezwecken.

Daher glaube ich, daß meine Bitte beim verehrlichen Publikum um milde Beiträge für den Obigen nicht ohne Erfolg bleiben werde.

Zu Empfangnahme milder Gaben ist daher bereit

Carl Schaad, Bäcker.

W i n n e n d e n .

Fässer feil.

3 Führlinge à 2 Eimer, 1 Dvalfsaß 2 1/2 Eimer sind zu verkaufen am Ende dieser Woche.

Bei wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Feinsten prima Schweizerkäs empfiehlt

W. Vander.

W i n n e n d e n .

Dankfagung.

Wir fühlen uns gedrungen, für die vielseitige Theilnahme und die thätige Liebe, welche unserem abgeschiedenen Sohn Christian während seines langen Krankenlagers und bis zu seinem Grabe **insbesondere von den Mitgliedern des Turn-Vereins** so reichlich erwiesen wurde, unsern herzlichsten Dank hiemit auszudrücken, soweit wir es nicht mündlich thun können, mit dem Wunsche, daß der Vergelter alles Guten auch all den lieben Wohlthätern ein Vergelter sein möchte.

Christian Fink mit seiner Frau.

W i n n e n d e n .

Der Ertrag von einem starken 1/2 Viertel mit Einforn, ist im hintern Stöckach zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Geld-Gesuch.

Ein pünktlicher Zinszahler wünscht gegen im Werth von 750 fl. in der Ködner Feuerversicherung versichertes Mobilien anzunehmen.

Offerte wollen unter der Chiffre B. A. bei der Redaktion dieses Blattes abgegeben werden.

W i n n e n d e n .

Photographische Aufnahmen

werden zwar jeden Tag und bei jeder Witterung auf das pünktlichste von mir ausgeführt, jedoch bin ich nicht geneigt, noch meine Leute dazu berechtigt, solche während dem Sonntagsgottesdienst anzunehmen.

A. Gohl, Mechaniker und Photograph.

W i n n e n d e n .

Es ist ein Gummigürtel gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben bei Gerber Kurz abholen.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind vorzügliche
Mostpreßtücher stets vorräthig zu haben.
Mar Sch ne p p l e.

Winnenden.

Bei Mezger Ulrich ist guter Most
zu haben per Schoppen 2 fr.

Waiblingen.

Hiermit erlaube ich mir, den bereits Gemischt untersuchten
nur als ein „ausgezeichnetes“ Präparat besunden

Sächsischen Putzkalk

zur Politur von Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Messing,
Neusilber und Blech per Pfund 24 fr. bestens zu empfehlen.

Gefällige Aufträge wollen bei der Redaktion dieses Blattes
wofelbst auch Muster vorliegt angemeldet werden.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Obiges Lager bei Wilhelm Gasteyer.

Heilanstalt Winnenthal.

Most-Verkauf. Unterzeichnete Stelle verkauft guten
ohne Wasser bereiteten Most zu 20 fl. per Eimer, in Quan-
titäten nicht unter 4 Zmi.

K. Oekonomie-Verwaltung.

Gmelin.

Lady Isabella.

(Fortsetzung.)

Carlyle betrachtete lächelnd die blühenden Wangen des
jungen Mädchens.

„Die Rosen auf diesen Wangen,“ sagte er hierauf, „sind
zu frisch und ächt, um sobald zu welken.“

Nach aufgehobener Tafel kam eine Kammerfrau mit der
Meldung, daß der Wagen bereit sei und brachte zugleich einen
weißen Kaschmirshawl, welchen sie Lady Isabella um die Schul-
tern drapirte.

„Adieu, mein süßer Engel,“ sagte der Graf zu Lady Isabella,
welche ihn zu umarmen kam. „Adieu, und sage besonders
der Frau von Vane, daß ich nicht gemeint sei, ihr zu erlauben,
Dich jede Nacht so um Deinen Schlaf zu bringen. — Herr
Carlyle, dürst' ich sie wohl bitten, die Glocke zu ziehen, denn ich
kann keinen Schritt machen, sonst würde ich meine Tochter zum
Wagen geleiten.“

„Mit Ihrer Erlaubniß, Mylord,“ stammelte Carlyle, „ich
würde mir das größte Vergnügen daraus machen, Lady Isabella
selbst zu begleiten, wenn sie nicht anstünde, den Arm eines Mannes
anzunehmen, welcher wenig Uebung in der Galanterie hat.“

Ein grazioses Lächeln des jungen Mädchens war die Ant-
wort, welche Carlyle erhielt und er beeilte sich, ihr seinen Arm
zu geben, worauf beide langsam eine majestätische, prachtvoll erleuch-
tete Treppe hinabstiegen.

Beim Wagen angekommen, küßte die reizende Fee sylphi-
denleicht in das Gesicht und sagte dann ihrem Begleiter mit
einer anmuthigen Handbewegung Adieu und ihren Dank. Der
Wagen fuhr ab und Carlyle begab sich zum Grafen zurück.

„Nun,“ fragte dieser, „wie finden Sie sie?“

„Mehr als schön,“ erwiderte Carlyle halblaut, aber mit
unterdrücktem Feuer, „ich habe niemals etwas Reizenderes gesehen.“

„Man versichere mich,“ warf der Graf hin, „sie habe bei
ihrer Vorstellung am Hofe wirklich Sensation gemacht; übrigens
ist sie so gut als schön.“

„Gnädiger Herr,“ sagte ein eintretender Diener, Doctor
Simons wünscht aufzuwarten.“

„Ah, mein Hausarzt!“ rief der Graf. „Sie entschuldigen,
Herr Carlyle — die Medicin ruft mich und ich gehorche als
zahmer Patient. Auf Wiedersehen also!“

Der Advocat nahm seinen Hut, machte eine leichte Ver-
beugung — und schritt gedankenvoll die prächtige Treppe allein
hinab, welche er soeben am Arme des reizendsten Geschöpfes der
Welt hinabgeschwebt war.

Lady Isabella, die wir im rasch dahinrollenden Wagen zurück-
ließen, kam bald bei Frau von Revision an. Diese Dame stand
in hohem Alter, sprach kurz und gebieterisch und hatte ein etwas
barisches Benehmen. Sobald sie Lady Isabella erblickte, suchte sie
ihre böse Laune nicht im mindesten zu verbergen; denn Frau von
Vane hatte bei Tische auf sich warten lassen und nun kam Isa-
bella zu spät zu Thee.

„Bitte, entschuldigen Sie mich, daß ich nicht ganz pünkt-
lich gekommen bin.“ sagte Lady Isabella bei ihrem Eintritt zur
alten Dame, „aber mein Vater hatte einen Besuch.“

„Fünfundzwanzig Minuten zu spät!“ bemerkte Frau von
Revision trocken, „Emma, laß den Thee hereinbringen!“

Fortsetzung folgt.

Verschiedenes.

Elbing. Entzlicher Unglücksfall. Einer unserer ehren-
wehresten, angesehensten und um die Bürgerschaft verdientesten Mit-
bürger fuhr vor einigen Tagen in Begleitung seines Sohnes und
eines Freundes, wie allsonntäglich in seinem Segelboot auf's Haff.
Die kleine Gesellschaft segelte mit frischem Winde, scherzend und
vergnügt über das wundervolle Wetter, den Vormittag über umher
und gelangte gegen 12 Uhr in die Nähe des eine Viertelmeile von
Kahlberg gelegenen Fischerdorfes Ling. Der Vater saß am Steuer,
der Sohn war bei den Segeln beschäftigt, als sie einige Wasservögel
auffliegen sahen. Letzterer, ein eifriger und tüchtiger Schiffs-
langt nach der im Boote liegenden Büchse, sie geht los und der
Vater liegt in seinem Blute. Vierzehn große Schrotkörner waren
dem Unglücklichen durch die Brust gegangen, hatten das Schlüssel-
bein zerschmettert, die Lungen zerrissen. Von dem furchtbaren
Schmerz betäubt, einsam und verlassen auf dem Wasser, ohne alle
Hülfsmittel, das hervorströmende Blut zu stillen, war die Lage der
beiden Angehörigen eine über alle Beschreibung gräßliche. Mit
Mühe versuchte der Freund das Boot nach Kahlberg zu lenken,
während der Sohn in seinen Armen den blutenden Vater hielt.
Endlich langten sie an. In die heitere Gesellschaft, die dort den
schönen Sommer Sonntag vergnügt feierte, brachte die schreckliche Kunde
natürlich einen furchtbaren Aufruhr. Glücklicherweise waren mehrere
Ärzte anwesend, eine Währe wurde hergestellt und die anwesenden
Kurgäste Hr. v. Frodenbed, einer der ersten und eifrigsten, trugen
den zum Tode Verwundeten unter ein gastliches Dach. Was ärzt-
liche Hülfen leisten, was kindliche Liebe helfen konnte, geschah, und
weitere Unterstützung gelangte aus Elbing an. Bis zum Abgange
des Dampfbootes lebte der Verwundete noch, doch ist natürlich die
Hoffnung, ihn zu erhalten, sehr gering, denn nur ein wunderbar
günstiger Gang der Krankheit könnte sie erfüllen. Die ganze Stadt
war in Aufregung, denn die Liebe und Verehrung, deren sich das
schlichte aber unermüdete Wirken des auf so gräßliche Art Verun-
glückten zu erfreuen hat, ist einmüthig.

(U. Sch.)

Eingeseendet!!!

Derjenige welcher in No. 61 wegen seiner gleichgültig
zugedeckten Wassergrube sich unschuldig hinstellen und sich mit
ungefragt entlehnten Bretter und Steiner entschuldigen will,
wird sich wohl erinnern, daß er vor einigen Wochen ermahnt
wurde auf seiner Grube fremde Bretter zu haben, daß man
deshalb keine von ihm entlehnen kann und noch vielweniger
will.